

WURZELN DER KUNSTTHERAPIE

RALF MATTI JÄGER

# WURZELN DER KUNSTTHERAPIE



BEITRÄGE ZU DEN WIRKPRINZIPIEN DER KUNSTTHERAPIE

## Suche nach den Wurzeln der Kunsttherapie

Nahezu jeder umfassendere Beitrag zur Kunsttherapie enthält auch Ausführungen zu den historischen Wurzeln der Kunsttherapie<sup>1</sup>. Dabei sind diese

---

<sup>1</sup> Zur historischen Entwicklung der modernen Kunsttherapie gibt es eine Fülle einzelner Beiträge. Wissenschaftliche Übersichten über die Gesamtheit dieser Beiträge liegen bis dato leider nicht vor. Von daher sollen hier einige wesentliche Beiträge genannt werden. Die Angaben in den folgenden Beiträgen widersprechen sich bisweilen und müssen kritisch und vergleichend durchgesehen werden.

Ernst Speer: *Das Gestalten*. In: Ders.: *Der Arzt der Persönlichkeit. Grundlagen, Arbeitsweisen, Aufgaben der ärztlichen Psychotherapie*. Stuttgart 1949, 186-204. Walter Simon: *Abriss einer Geschichte der Musiktherapie*. In: Gerhart Harrer (Hg.): *Grundlagen der Musiktherapie und Musikpsychologie*. Jena 1975, 135ff. Johanna v. Schulz: *Heilende Kräfte in der Musik*. München 1981, 11ff. Agathe Lorenz-Poschmann: *Therapie durch Sprachgestaltung. Beiträge zur heilenden Kraft der Sprache*. Dornach 1981. Eberhard Manfred Biniek: *Psychotherapie mit gestalterischen Mitteln*. 1. Aufl. 1983. 2. Aufl. Darmstadt 1992. Hans-Günther Richter: *Pädagogische Kunsttherapie*. 1. Aufl. 1984, 3. Aufl. Hamburg 2005. Hilarion Petzold, Ilse Orth (Hg.): *Poesie und Therapie. Über die Heilkraft der Sprache. Poesietherapie, Bibliotherapie, Literarische Werkstätten*. 1. Aufl. 1985. 3. Aufl. Paderborn 1995. K. H. Türk: *Der Kunsttherapeut - zur Charakteristik einiger Unterrichtsmethoden* und Karl-Heinz Menzen: *Ansätze der Kunsttherapie*. Beide in: K.H. Türk und J. Thies (Hgs.): *Therapie durch künstlerisches Gestalten. Wider die Handlungsverarmung unserer Zeit*. Stuttgart 1986, 102-105. Martin Schuster: *Kunsttherapie - Die heilende Kraft des Gestaltens*. 1. Aufl. 1986, 5. Aufl. Köln 2003. Lutz von Werder: *... triffst Du nur das Zauberwort. Eine Einführung in die Schreib- und Poesietherapie*. München, Weinheim 1986. Meike Aissen-Crewett: *Kunsttherapie. Kunst - Psychotherapie - Psychiatrie - (Sozial-)Medizin - Pädagogik. Zusammenfassungen von internationalen Zeitschriftenaufsätzen 1972-1984 nebst einem Lexikon der Fachbegriffe*. Köln 1986. Fe Reichelt: *Ausdruckstanz und Therapie*. (1. Aufl. 1987) 3. Aufl. Frankfurt am Main 1989. Hadassa K. Moscovici: *Vor Freude tanzen, vor Jammer halb in Stücke geben. Pionierinnen der Körpertherapie*. Frankfurt am Main 1989. Hilarion Petzold; Ilse Orth (Hg.): *Die neuen Kreativitätstherapien. Handbuch der Kunsttherapie*. In 2 Bänden. 1. Aufl. 1990. 4. Aufl. Bielefeld und Locarno 2007. Hilarion Petzold; Johanna Sieper: *Die neuen - alten - Kreativitätstherapien. Marginalien zur Psychotherapie mit kreativen Medien*. In: Petzold, Orth 2007, Bd. II, 519-548. Jutta Dunkel, Peter Rech: *Zur Entwicklung und inhaltlichen Bestimmung des Begriffes ›Kunsttherapie‹ und verwandter Begrifflichkeiten*. In: Petzold, Orth 2007, 73-92. Judith Aron Rubin (Hg.): *Richtungen und Ansätze der Kunsttherapie. Theorie und Praxis*. Karlsruhe 1991. Herbert Bruhn: *Geschichte der Musiktherapie*. In: Herbert Bruhn; Rolf Oerter; Helmut Rösung (Hgs.): *Musikpsychologie. Ein Handbuch*.

Wurzeln oftmals entsprechend der eigenen vorbestehenden Auffassung von Kunsttherapie gesucht worden.

- Kunsttherapeuten, die sich selbst als Künstler, d.h. als Tänzer, Bildhauer, Maler, Musiker, Sänger, Graphiker, Dichter, Schauspieler etc. verstanden, suchten ihre Wurzeln naturgemäß in den Anfängen der Kunst.
- Musiktherapeuten fanden ihre frühesten dokumentierten Wurzeln im Alten Testament in dem heilenden Zitherspiel von David für den depressiven König Saul (1 Sam 16, 23).
- Von der Kunstpädagogik geprägte Kunsttherapeuten fanden ihre Wurzeln in den heilpädagogischen Ansätzen Ende des 19. Jahrhunderts oder in der Paideia der Antike.
- Die Integrativen Kunstpsychotherapeuten fanden ihre frühesten Wurzeln im umfassenden Heilwesen der antiken Medizin.
- Gestaltungstherapeuten fanden ihre Wurzeln in den Psychiatrien des 19. Jahrhunderts.
- Von der Psychoanalyse beeinflusste Kunsttherapeuten suchten und fanden ihre Wurzeln in den Anfängen der modernen Psychotherapie bei Freud und Jung.

---

Hamburg 1994. Monika Nöcker-Ribaupierre: *Geschichte, Methoden und Anwendungsgebiete der Musiktherapie*. In: Werner Kraus (Hg.): *Die Heilkraft der Musik. Einführung in die Musiktherapie*. (1. Aufl. 1998). 3. Aufl. München 2011, 30ff. Roswitha Bader, Peter Baukus, Andreas Mayer-Brennenstuhl (Hg.): *Kunst und Therapie. Eine Einführung in Geschichte, Methode und Praxis der Kunsttherapie*. Nürtingen 1999. Hildegard Pütz: *Anthroposophische Kunsttherapie. Impuls, Beruf und Weg*. In: Der Merkurstab, Heft 1, 2000, 53. Jg. S. 17-19. Karl-Heinz Menzen: *Eine kleine illustrierte Geschichte der Kunsttherapie*. Butzbach-Griedel 2000. Herbert Bruhn: *Musiktherapie. Geschichte - Theorien - Methoden*. Göttingen 2000. Karl-Heinz Menzen: *Grundlagen der Kunsttherapie*. 1. Aufl. 2001. 2. Aufl. 2004, 3. Aufl. München 2009. Meike Aissen-Crewett: *Grundlagen und Grundbegriffe der Dramatherapie. Aisthesis, Paideia, Therapiea*. Potsdam 2003. Amelie Soyka (Hg.): *Tanzen und tanzen und nichts als tanzen. Tänzerinnen der Moderne von Josephine Baker bis Mary Wigman*. Berlin 2004. Flora von Spreti, Philipp Martius, Hans Förstl (Hgs.): *Kunsttherapie bei psychischen Störungen*. 2. Aufl. München 2012. Elke Willke: *Tanztherapie. Theoretische Kontexte und Grundlagen der Intervention*. 1. Aufl. 2007. 2. Aufl. Bern 2013. Karl-Heinz Menzen: *Heil-Kunst: Entwicklungsgeschichte der Kunsttherapie*. Freiburg im Breisgau 2017. Eine Auflistung aller Dissertationen und Habilitationen zur Musiktherapie von 1822-2017 findet sich unter <https://www.uni-muenster.de>. Eingesehen am 6.2.2019.

Alle diese Wurzeln gibt es. Doch wenn jeweils nur eine einzige dieser Wurzeln genannt wird, entsteht ein einseitiger Blick. Versucht man einen Überblick über all die einzelnen Auffassungen der Kollegen zu gewinnen, so lassen sich m. E. drei allen gemeinsame historische Wurzeln der modernen Kunsttherapie ausmachen, die bis in früheste Zeiten der Menschheit zurückreichen: die Kunst, der Schamanismus/die Medizin und die Paideia/Pädagogik.

## 1. Kunst

Die erste und bedeutendste historische Wurzel der Kunsttherapie ist selbstverständlich die *Kunst* selbst. Ohne Kunst keine Kunsttherapie. Seit den Anfängen der menschlichen Kultur haben Architektur, Tanz, Plastik, Malerei, Musik, Gesang, Graphik, Poesie und Schauspiel im Kontext von Religion, Spiritualität, von Kultus, Ritus und Heilung gewirkt<sup>2</sup>. Kunst wurde und wird von

---

<sup>2</sup> Von den Wirkungen der Kunst auf den Menschen und menschliche Gemeinschaften zu allen Zeiten und in allen Kulturen der Menschheit berichtet im Grunde jedes Buch über die Kunst, z.B. Wally Caruana: *Die Kunst der Aborigines*. München 1997. Elsy Leuzinger: *Kunst der Naturvölker. Propyläen Kunst Geschichte. Bd. 22*. Frankfurt am Main 1985, 11-45. : Joost A. M. Meerloo: *Rhythmus und Ekstase. Vom primitiven Tanz zum Rock'n'Roll und modernen Ballett*. Wien, Hannover, Basel 1959. Victoria Ginn: *Geister der Erde. Tanz, Mythos und Ritual von Südasien bis zum Südpazifik*. München 1991. Walter Sorell: *Der Tanz als Spiegel der Zeit. Eine Kulturgeschichte des Tanzes*. Wilhelmshaven 1985. Siegfried Melchinger und Henning Rischbieter: *WeltTheater. Bühnen, Autoren, Inszenierungen*. Frankfurt am Main 1962. Hans Werner Hegemann: *Vom bergenden Raum. Die Zeitformen kirchlicher Baukunst*. Frankfurt am Main 1953.

Zum therapeutischen Einsatz der Steinzeitkunst siehe: René Nougier: *Die Welt der Höhlenmenschen*. (1. franz. Aufl. 1984) Reinbek bei Hamburg 1992, 101-112.

Zu den antiken Heilstätten siehe: Thomas Göbel: *Die Quellen der Kunst. Lebendige Sinne und Phantasie als Schlüssel zur Architektur*. Stuttgart 1982. 156f-265 und Hilarion Petzold und Johanna Sieper: *Die neuen - alten - Kreativitätstherapien - Marginalien zur Psychotherapie mit kreativen Medien*. 519-525 und Oruc Güvenc und Andrea Azize Güvenc: *Heilende Musik aus dem Orient. Vom traditionellen Wissen der Schamanen und Sufis zur praktischen Anwendung altorientalischer Musiktherapie*. München 2009.

Zum Einsatz der Künste als Mittel der Einweihung in den antiken Mysterienreligionen siehe: Hans Kloft: *Mysterienkulte der Antike. Götter, Menschen, Rituale*. 1. Aufl. 1999, 3. Aufl. München 2006; Marion Giebel: *Das Geheimnis der Mysterien. Antike Kulte in*

Menschen für Menschen geschaffen. Sie war immer sozial eingebunden und hatte immer einen Auftrag für die menschliche Gesellschaft oder den Einzelnen.

---

*Griechenland, Rom und Ägypten*. Düsseldorf und Zürich 2003; Alfred Schütze: *Mithras-Mysterien und Urchristentum*. 1. Aufl. 1930. Stuttgart 1960 und im antiken Judentum: William J. Hamblin und David Rolph Seely: *Salomos Tempel. Mythos und Geschichte des Tempelberges in Jerusalem*. Stuttgart 2007.

Zur rezeptiven Kunsttherapie im christlichen Mittelalter siehe: Johannes Rohen: *Der Isenheimer Altar als Psychotherapeutikum*. Stuttgart 2010.

Zur Kunst als Ansichtsbild des Göttlichen im orthodox-christlichen Spätmittelalter: H. P. Gerhard: *Welt der Ikonen*. Recklinghausen 1957.

Zur Bedeutung des Kunstschaffens als Weg zu göttlicher Harmonie im Zen-Buddhismus Japans: Daisetz Taitaro Suzuki: *ZEN und die Kultur Japans*. Hamburg 1958. Usw. usf.



Felsmalerei der Aborigines Australiens, ca. 30.000 - 50.000 Jahre alt<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Gescannt aus: Wally Caruana: *Die Kunst der Aborigines*. München 1997, 6.

## 2. Schamanismus/Medizin

Von der ersten historischen Wurzel der Kunsttherapie ist die zweite kaum zu trennen. Sie findet sich in den frühen Formen der Heilkunst naturverbunden lebender Völker, dem sogenannten *Schamanismus* und in der antiken Medizin.

Mit dem Begriff *Schamanismus* ist die Gesamtheit der Heilarbeit und Heilkunst naturverbunden lebender Völker gemeint, die es schon in der Frühzeit der Menschheit und z.T. noch Anfang des 20. Jahrhunderts in naturverbunden lebenden Völkern gegeben hat<sup>4</sup>.



Flöte aus der Höhle Hohle Fels (Ulm). Ca. 35.000 Jahre alt.

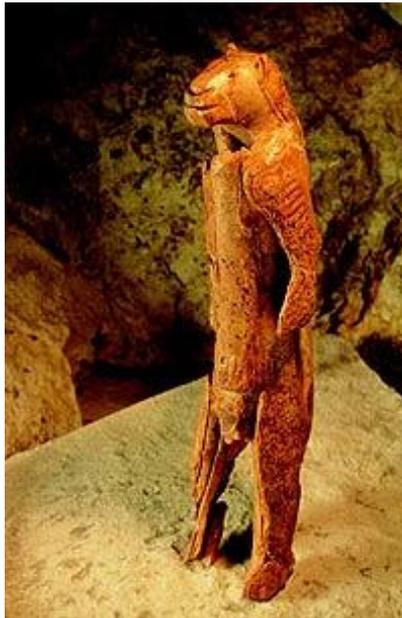
Aus dem Flügelknochen eines Gänsegeiers<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Mircea Eliades reduktionistische Definition des Begriffes Schamanismus überzeugt nicht. Eliade will den Begriff Schamanismus allein als »Technik der Ekstase« verstehen und andere Formen von Heilkunst und Heilarbeit von »medicine men« nicht als Schamanismus bezeichnen (siehe: Mircea Eliade: *Schamanismus und archaische Ekstasetechnik*. 1. französischsprachige Aufl. 1951, 1. deutschsprachige Auflage 1975. 9. Aufl. Frankfurt am Main 1997, 14f.). Eliades Definition erscheint von seinem Interesse an Ekstasetechniken geprägt. – Shaun McNiff war vielleicht einer der ersten, der den Bezug zwischen Kunsttherapie und Schamanismus gesehen hat. Siehe: Shaun McNiff: *From Schamanism to Art Therapy*. In: Art Psychotherapy 1979, 6, 155-161 (zitiert nach: Meike Aissen-Crewett: *Kunsttherapie. Kunst - Psychotherapie - Psychiatrie - (Sozial-) Medizin - Pädagogik. Zusammenfassungen von internationalen Zeitschriftenaufsätzen 1972-1984*. Köln 1986, 29) und Shaun McNiff: *Art as medicine*. London 1994, 16-26.

<sup>5</sup> Kopiert aus: <http://www.spektrum.de/news/aelteste-floete-vom-hohle-fels>. Am 18.3.2018.

Schon in steinzeitlichen Siedlungen fanden sich Plastiken, Trommeln, Flöten sowie Malereien in Höhlen und unter Felsvorsprüngen mit religiös-kultischem Charakter. Die frühesten Malereien sind 65.000 Jahre alt und stammen von Neandertalern.



*Der Löwenmensch von Ulm.*

35.000 bis 41.000 Jahre alte Skulptur aus Mammut-Elfenbein<sup>6</sup>

Naturverbunden lebende Völker, wie man sie Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch unberührt von der westlichen Zivilisation vorfinden konnte, nutzten in Heilzeremonien ähnliche Gegenstände. Des Weiteren setzten sie Tanz, Fetische, Masken, Kultgegenstände, Malerei, Zeichnungen, Trommel- und Flötenmusik, Imaginationen, Visionen, Traumreisen, Heilgesänge, Gebete,

---

<sup>6</sup> Kopiert aus: <http://www.lonetal.net/hohlenstein.html>. Am 18.3.2018.

Zaubersprüche, Mantren uwm. ein<sup>7</sup>. Es ist naheliegend, dass die aus der Steinzeit stammenden Malereien, Zeichnungen, Trommeln, Flöten etc. in ähnlicher Weise zur Heilarbeit eingesetzt wurden. Es handelte sich um einen therapeutischen Weg, der die Gesundheit des Menschen durch dessen harmonische Wiederverbindung mit der ihm zugehörigen menschlichen Gemeinschaft und der Natur verfolgte<sup>8</sup>.



»Inneres einer Navajo-Hütte in Arizona mit rituellen Sandzeichnungen, um einem kranken Kind zu helfen.«<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Vgl. Mircea Eliade: *Schamanismus und archaische Ekstasetechnik*. (1. französischsprachige Aufl. 1951, 1. deutschsprachige Auflage 1975). 9. Aufl. Frankfurt am Main 1997 und *Geschichte der religiösen Ideen*. 4 Bde. Freiburg im Breisgau 2002. Hans Schadewaldt: *Der Medizinmann bei den Naturvölkern*. Stuttgart 1968. Sabine Rittner: *Die Klang- und Mustermedizin der Shipibo im Amazonastiefeland von Peru*. In: Wolfgang Bossinger, Raimund Eckle (Hg.): *Schwingung und Gesundheit. Neue Impulse für eine Heilungskultur aus Wissenschaft, Musik und Kunst*. o.O. 2008, 81-104. Albert S. Lyons und R. Joseph Petrucelli II (Hgs.): *Die Geschichte der Medizin im Spiegel der Kunst*. Köln 1980, 31-41.

<sup>8</sup> Der ursprüngliche Schamanismus steinzeitlicher und auch späterer naturverbunden lebender Kulturen ist von dem unprofessionellen und unseriösen Neo-Schamanismus selbsternannter Schamanen unserer abendländischen Kultur zu unterscheiden.

<sup>9</sup> Gescannt und zitiert aus: Albert S. Lyons und R. Joseph Petrucelli II (Hgs.): *Die Geschichte der Medizin im Spiegel der Kunst*. Köln 1980, 36.

Zu den frühen Formen der Medizin, in der sich historische Vorläufer der modernen Kunsttherapie finden lassen, gehört auch die Medizin der Antike. In den Heilstätten der *griechisch-römisch-arabischen Medizin* (seit ca. 800 v. Chr.) war der Einbezug der Künste selbstverständlich. Plastiken waren aufgestellt, Malereien und Spruchbänder aufgehängt. Es wurde für die Kranken gesungen, getanzt, musiziert und Theater gespielt. Die kathartische Wirkung des Theaters war bereits von Aristoteles erkannt worden<sup>10</sup>. Dass fast alle antiken Heilstätten auch über Theater verfügten, lässt darauf schließen, dass diese Wirkung des Theaters für Kranken gezielt eingesetzt wurde. Im Übrigen waren auch die Architektur und Landschafts- und Gartengestaltung nach ästhetisch-therapeutischen Gesichtspunkten gestaltet<sup>11</sup>. Die antiken Heilstätten waren auf harmonische Weise in die natürliche Umwelt eingebettet. Insbesondere im Orient gehörten der duftende Blumen- und Kräutergarten ebenso dazu, wie der leise plätschernde Brunnen im Innenhof<sup>12</sup>. Alle Künste waren versammelt und wirkten im Verbund mit den Priesterheilern auf den Gesundungsprozess ein. In den antiken Heilstätten wirkten drei Elemente, Anfänge einer rationalen Medizin, die Künste in ihrer rezeptiven Wirkung und der magisch-rituelle Kultus, als ein Ganzes zusammen<sup>13</sup>.

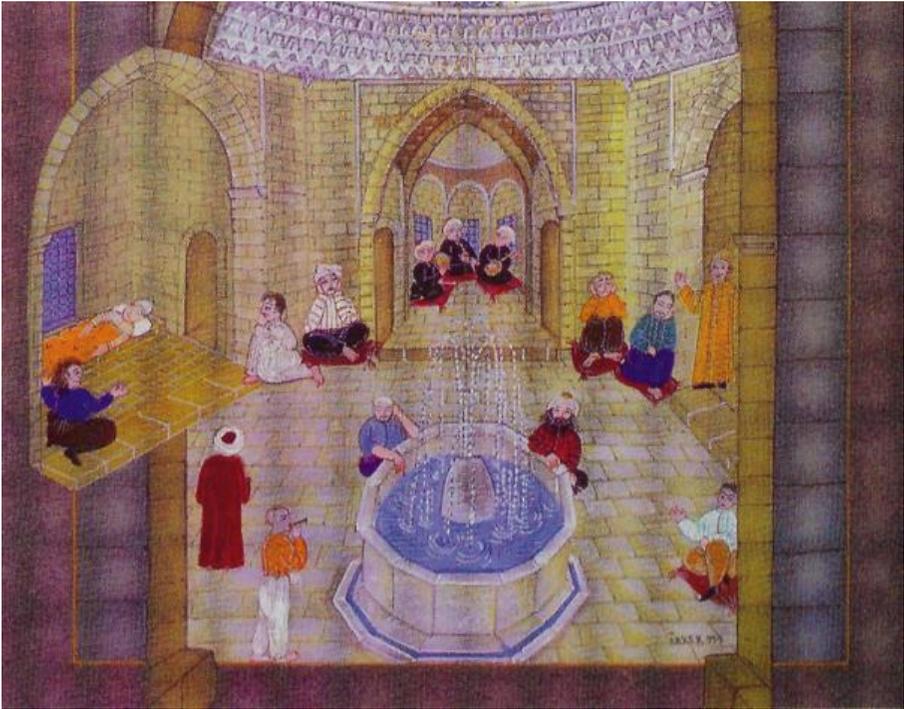
---

<sup>10</sup> Aristoteles: *Poetik*. Vergleiche auch: Manfred Krüger: *Wandlungen des Tragischen. Drama und Initiation*. Stuttgart 1973.

<sup>11</sup> Vgl. Thomas Göbel: *Die Quellen der Kunst. Lebendige Sinne und Phantasie als Schlüssel zur Architektur*. Stuttgart 1982. Und: Hilarion Petzold; Johanna Sieper: *Die neuen - alten - Kreativitätstherapien - Marginalien zur Psychotherapie mit kreativen Medien*. In: Hilarion Petzold und Ilse Orth (Hgs.): *Die neuen Kreativitätstherapien. Bd. II. Handbuch der Kunsttherapie. Theorie und Praxis*. (1. Aufl. 1990). 4. Aufl. Bielefeld und Locarno 2007, 519-525. Und: Wulf Becker-Glauch: *Die ›Selbstverständlichkeit‹ der Kunst in der Therapie der griechischen Antike*. In: Yolanda Bertolaso (Hg.): *Die Künste in den künstlerischen Therapien. Selbstverständlichkeit oder Etikettenschwindel*. München 2003, 63-90

<sup>12</sup> Oruc Güvenc und Andrea Azize Güvenc: *Heilende Musik aus dem Orient. Vom traditionellen Wissen der Schamanen und Sufis zur praktischen Anwendung altorientalischer Musiktherapie*. München 2009, 108ff.

<sup>13</sup> Das 2016 erschienene Buch *Asklepios – Medizin und Kult* des Medizinhistorikers Florian Steger ist ein – aus Sicht der Kunsttherapie – trauriges Beispiel für eine



Miniaturmalerei eines orientalischen Gesundheitshauses in Edirne.

Kranke, Musiker, Brunnen<sup>14</sup>

---

unreflektierte Blickeinschränkung, die einmal mehr die Bedeutung der therapeutischen Kraft der Kunst für die Heilung verkennt. Differenziert arbeitet Steger heraus, wie in den Asklepeien der römischen Zeit religiös-magisch-kultische Elemente und rational-medizinische Elemente zusammenwirkten. Doch blendet er dabei gänzlich die Bedeutung der Theater, der Plastiken, der Bilder, der Poesie, der Architektur und Landschaftsgestaltung aus, die inhärenter Teil der asklepiadischen Medizin waren. So zeigt sich einmal mehr, dass jeder Wissenschaftler eben das findet, was zu suchen er aufgebrochen war.

<sup>14</sup> Gescannt aus: Oruc Güvenc und Andrea Azize Güvenc: *Heilende Musik aus dem Orient. Vom traditionellen Wissen der Schamanen und Sufis zur praktischen Anwendung altorientalischer Musiktherapie*. München 2009, 113.

### 3. Paideia/Pädagogik

Die dritte historische Wurzel der Kunsttherapie findet sich in der *Paideia*, der Erziehungskunst der Griechen. Die menschenbildende Wirkkraft der Künste wurde bereits seit Homers Zeiten (800 v.C.) zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen und zur Bildung der Erwachsenen eingesetzt<sup>15</sup>. Kinder, Jugendliche und Erwachsene lernten Epen auswendig und rezitierten diese. Sie tanzten Reigentänze und spielten Lyra und Theater<sup>16</sup>. Hier ging es um die Wirkung eigenen kunstschaftenden Tuns zur Bildung des Menschen.



Malerei auf einer antiken griechischen Vase zur Paideia<sup>17</sup>

Diese Impulse einer Pädagogik und Erwachsenenbildung, die auf der menschenbildenden Wirkung der Kunst aufbaut, finden sich beispielsweise im neuzeitlichen Europa wieder bei Rousseau, Pestalozzi, Fröbel, Deinhardt und Georgens, Eugenie Schwarzwald, Franz Cizek, Emile Jacques-Delacroze,

<sup>15</sup> Siehe z.B. Meike Aissen-Crewett: *Paideia und bildende Kunst bei Plato*. Aisthesis. Paideia. Therapeia. Potsdamer Beiträge zur ästhetischen Theorie, Bildung und Therapie. Potsdam 2000.

<sup>16</sup> Siehe Winfried Schmitz: *Haus und Familie im antiken Griechenland*. München 2007, 26.

<sup>17</sup> Kopiert aus: <https://www.eldiario.es/fotos/Paideia-griega-Wikimedia-commons>. Am 8.3.2018.

Johannes Itten usw. Sie sind in die Entstehung der modernen Kunsttherapie eingeflossen<sup>18</sup>, wie sich beispielsweise bei Edith Kramer zeigt.

*Ralf Matti Jäger* am 10.11.2020

Aktualisiert am 16.11.2020



---

<sup>18</sup> Peter Rech schrieb 1994: »Die Kunsttherapie hat in ihrer Entwicklung in Deutschland entscheidende Impulse von der schulischen und außerschulischen musischen Erziehung erhalten.« In: Peter Rech: *Kunst, Kunsttheorie und Kunsttherapie*. In: *Kunst & Therapie*. Heft 22, 1994, 100. Siehe dazu auch die Literaturliste in: Peter Rech: *Zum therapeutischen Bewusstsein in der Kunstpädagogik*. Kastellaun/Düsseldorf 1977, 92ff.